



*Die Salvatorianerinnen verbessern mit kleinen Maßnahmen das Leben der Menschen in ihrem Umfeld. Durch ihren Glauben säen sie Hoffnung und zeigen mit ihren Projekten Wege auf, wie Menschen sich aus eigener Kraft auf den Weg in ein besseres Leben machen können.*

## Kleine Hilfen geben den Anstoß

Die Hilfen der Salvatorianerinnen brauchen nicht viel: Es sind die einfachen und kleinen Mittel, mit denen die Schwestern wirken. Dabei setzen sie sowohl auf die Menschen in ihrer Umgebung als auch auf die Natur. „Die Schöpfung verlangt kein Geld für ihre Früchte. Sie versorgt die Menschen seit Jahrhunderten mit Nahrung und wichtigen Dingen zum Leben. Um Familien die Kraft zu geben, sich selbst zu helfen und ihr Leben in die Hand zu nehmen, ist sie die ideale Partnerin“, sagt Schwester Maxensia aus Tansania voller Dankbarkeit und Begeisterung.

### **Gärten für Selbstversorger**

Die Selbstversorger-Gärten, die während der Corona-Zeit vor allem in Asien und Afrika angelegt wurden, haben sich hervorragend entwickelt. Familien können sich mit Lebensmitteln versorgen. „Alles, was es braucht, sind ein paar Quadratmeter fruchtbarer Boden, Saatgut, Wissen um Anbau und Pflege der Pflanzen sowie Wasser“, erklärt Schwester Ines in Mosambik. Die Familiengärten sind so erfolgreich, dass einige Familien die überschüssige Ernte auf dem lokalen Markt verkaufen und damit ein kleines Ein-





50 €  
für einen  
Familiengarten!

Im Familiengarten packen alle mit an.

kommen erzielen. Die Familien bearbeiten den Boden, die Schwestern kümmern sich um die Rahmenbedingungen, den Rest erledigt die Natur. Zukünftig werden die Pumpen, die die Gärten mit Wasser versorgen, über Solarstrom betrieben.

### Bäume, die Leben spenden

Die Salvatorianerinnen weltweit bereiten gerade eine besondere Aktion vor: In Indien, Sri Lanka, Tansania und Mosambik werden dieses Jahr jeweils 5.000 Setzlinge gepflanzt. Diese sorgen für eine reiche Ernte an Mangos, Kokosnüssen, Guavenfrüchten, Zimtapfel und mehr. Die Bäume spenden nicht nur Früchte, sondern auch Schatten für die darunter wachsenden Pflanzen und verhindern die ungenutzte Verdunstung von Wasser. „Bei der Planung unserer Gärten und der Auswahl der Pflanzen helfen alle mit. Traditionelles Wissen unterstützt uns dabei, die Heutigen Herausforderungen auf natürliche Weise zu lösen“, sagt Schwester Regis Mary aus Indien. So entstand zum Beispiel die Idee, eine historische, hitzeresistente Reissorte wieder neu anzubauen.

5 €  
für einen  
Mangobaum  
oder Setzlinge!

Shilpa (18) ist offen für die vielen kleinen Wunder in ihrer Umgebung.



Schülerinnen und Schüler aus Nazareth dokumentieren das Pflanzenwachstum für eine Studie.

Um das Wissen rund um den nachhaltigen Anbau geht es auch in einem Schulprojekt der Salvatorschule in Nazareth. In Zusammenarbeit mit der Universität Haifa wurde ein 70 Quadratmeter großes Labor auf dem Schuldach eingerichtet, in dem die Hitzebedingungen des Klimawandels simuliert werden. In diesem „Brutkasten“ wachsen jetzt Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen, um die Wirkung neuer Pflege- und Bewässerungsmethoden zu erforschen. „Wir haben ein Team aus unseren besten Schülerinnen und Schülern sowie den naturwissenschaftlichen Lehrkräften zusammengestellt, die täglich gemeinsam forschen“. Schulleiter Awni Bathish freut sich darüber, dass auch die Schulgemeinschaft durch solche Aufgaben weiter zusammenrückt. In der schwierigen Situation im Heiligen Land hilft ein solches Projekt mit Hoffnung nach vorn zu blicken.

### Stromversorgung für Gesundheitszentren

Wenn die Salvatorianerinnen in entlegenen Regionen aktiv sind, kämpfen sie vielfach mit einer unzureichenden Stromversorgung. So zum Beispiel im Gesundheitszentrum in Kolwezi. „Wir haben ausreichend Sonne, also nutzen wir sie für eine stabile Versorgung“, sagt Schwester Estera. Sie ist glücklich über das unlängst eröffnete Geburtshaus der Schwestern, in dem als erstes Kind Leticia geboren wurde. Während ihre Mutter Aminata in den Wehen lag, kam es

zu Schwierigkeiten. Der Arzt ordnete einen Kaiserschnitt an, der nachts bei schwacher und vom Generator betriebener Notbeleuchtung durchgeführt werden musste. Zum Glück ist alles gut gegangen. Leticia ist wohl auf und liegt zufrieden in Aminatas Arm. Aber das Risiko einer Stromunterbrechung während der Operation möchte Schwester Estera zukünftig mit der neuen Solaranlage inklusive Batteriespeicher vermeiden.



In Indien sorgen bereits in einigen Einrichtungen Solaranlagen für eine stabile Stromversorgung.

500 €  
für ein  
Solarmodul

Auch im indischen Villooni gibt es viel Sonnenschein. Dort sorgt die geplante Solaranlage auf dem Dach der Schule für Kinder mit Behinderungen nicht nur für eine enorme Kosteneinsparung, sondern sie zaubert schon jetzt ein Lächeln auf das Gesicht von Shilpa. Die 18-Jährige besucht die Schule und hat große Freude, in ihrer Geschwindigkeit Neues zu lernen. Ohne eine Schule, die auf ihre Bedürfnisse eingeht, hätte Shilpa niemals die Welt des Lernens kennengelernt. Und auch nicht die Welt des Staunens, in die das Mädchen ihre Lehrer und Mitschüler immer wieder mitnimmt. Denn Shilpas Liebe gehört der Natur. Sie erforscht die Welt um sich herum und strahlt über die vielen kleinen Wunder, die dort zu entdecken sind. Dass die Sonnenstrahlen bald dafür sorgen, dass in allen Räumen Lampen leuchten, ist für sie ein solches Wunder. „Dabei verbindet sie ehrfürchtiges Staunen, Dankbarkeit und große Freude. Davon können wir Erwachsenen viel lernen“, sagt Schwester Vincy, Schulleiterin in Villooni.

*Ihre Spende hilft direkt,  
wir sind dankbar für jede Spende!*

## Hilfen im Heiligen Land gehen weiter

### Stabübergabe in Beit Emmaus

Unsere Schwestern im Altenpflegeheim Beit Emmaus und in der Salvatorschule in Nazareth spüren bei ihrer täglichen Arbeit weiterhin die Folgen des Krieges im Gaza-Streifen für die Menschen in Israel und Palästina. Daher bleibt es für diese Einrichtungen der Salvatorianerinnen weiterhin die wichtigste Aufgabe, Verlässlichkeit und Zuwendung zu bieten.

Um die Kontinuität der Arbeit der Salvatorianerinnen im Heiligen Land zu sichern, hat Schwester Hildegard Enzenhofer die Übergabe der Leitung von Beit Emmaus an ihre Nachfolgerin Schwester Dominika Zelent langfristig vorbereitet und nun abgeschlossen. Nach 22 Jahren blickt Schwester Hildegard dankbar auf diese wertvolle Zeit in Emmaus zurück. Beit Emmaus ist ein besonderer Ort für Frauen, die im Alter durch das soziale Netz der arabischen Gesellschaft fallen, weil sie alleinstehend sind oder ihre Kinder ins Ausland gegangen sind. Aktuell finden hier 40 Frauen ein liebevolles Zuhause.

#### „Eine Bereicherung für meinen Glauben“

Schwester Hildegard hat das Haus in bewegten Zeiten geleitet. Es gab verschiedene Umbau- und Renovierungsmaßnahmen und eine Krankenpflege-Fakultät wurde aufgebaut, um jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu bieten. Beit Emmaus ist heute gut vernetzt mit Fachleuten aus Europa und der lokalen Bevölkerung, die das Haus als Teil ihres Dorfes angenommen haben. „Ich habe das Miteinander als Bereicherung für mein Leben und für meinen eigenen Glauben erfahren“, sagt Schwester Hildegard dankbar.

Nach dem Sommer wird Schwester Hildegard voraussichtlich von Österreich aus dem Heiligen Land weiter verbunden bleiben und die Arbeit der Schwestern dort unterstützen.



Schwester Mirjam Göksun aus Nazareth verabschiedet Schwester Hildegard bei einer Feierstunde der Salvatorianerinnen.





Schwester Chinnamma bei einem Schulbesuch

## Schwester Chinnamma im Einsatz

**Seit Anfang 2024 hat das Büro der Salvatorianerinnen weltweit in Neuwerk Unterstützung aus Indien. Schwester Chinnamma ergänzt das Team um Ursula Schulten. Sie freut sich auf ihre Aufgabe, von der Arbeit und der Mission der Schwestern zu berichten.**

*Schwester Chinnamma, was zeichnet die Arbeit der Salvatorianerinnen weltweit aus?*

Ich lebe seit 24 Jahren in unserem Orden. Und mich begeistert bis heute der selbstlose und hingebungsvolle Geist der Schwestern. Wir verfolgen mit allem, was uns zur Verfügung steht, ein Ziel: Durch unsere Arbeit wollen wir jeden Menschen erreichen und Liebe sowie Freude verbreiten. Gott schließt niemanden aus, das leben wir.

*Sie waren schon bei einigen Spenden-Aktionen in Deutschland. Wie ist Ihr Eindruck?*

In Indien habe ich gedacht, dass wohlhabende Menschen unsere Arbeit unterstützen. In Deutschland habe ich schnell gespürt, dass dieses Bild nicht passt. Denn es sind so viele Menschen, die unsere Arbeit so großzügig tragen. Und oft ist es für sie selbst nicht leicht, auf das Geld zu verzichten. Aber sie machen es, weil sie uns verbunden sind. Das ist ein wunderbares Geschenk.

*Wie war Ihr Start in Deutschland?*

Für mich gehört es zu meiner Berufung, hier zu sein und mich an das sehr unterschiedliche Leben zu gewöhnen. Und das freut mich, denn ich habe schon in der kurzen Zeit so viele wunderbare Menschen hier in Deutschland kennengelernt.

### Kleidersammlung jetzt in Neuwerk

Am Samstag, 28. September sammeln die Salvatorianerinnen in Neuwerk Kleidung, Schuhe sowie Heimtextilien, Bettwäsche, Handtücher etc., um die Arbeit der Salvatorianerinnen weltweit zu unterstützen. Die Spenden können von 8 bis 13 Uhr am Kloster der Salvatorianerinnen abgegeben werden. Bisher wurde diese Aktion erfolgreich in Horrem durchgeführt. Dort steht allerdings kein ausreichender Platz mehr zur Verfügung. So wechselt die Sammelaktion nach Neuwerk. Aktuelle Informationen ab August unter: [www.salvatorianerinnen-weltweit.de](http://www.salvatorianerinnen-weltweit.de)

#### Impressum:

Missionsbüro „Salvatorianerinnen weltweit“  
Höhenweg 51 · 50169 Kerpen-Horrem  
Tel.: 02273-602-331 · Fax: 02273-602-110  
E-Mail: [mission@salvatorianerinnen.de](mailto:mission@salvatorianerinnen.de)  
V.i.S.d.P.: Ursula Schulten

#### Spendenkonto:

Salvatorianerinnen weltweit  
IBAN: DE29 3705 0299 0152 0033 53  
BIC: COKSDE33XXX  
Kreissparkasse Köln